Fuldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Fulda sowie auswärts 1.50 Mark. •••• Rotationsdruck und Verlag der Fuldaer Actiendruckerei in Fulda. Fernsprecher Nr. 9

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung | Monats-Beilage: Fuldaer Geschichtsblätter

Ziehungslisten der preußisch-süddeutschen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich Taschenfahrplan.

Anzeigen: Der Raum einer einspaltigen Colonelzeile, 47 mm breit, kostet 15 Pfg. Reklamen: Der Raum einer Colonelzeile, 14 mm breit, kostet 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Für Orts- und Fachanzeigen 20 Pf. extra. Bei Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Erfüllungsort ist das Einlagen von Forderungen in Fulda. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen erhalten wir eine Tage vorher.

Nr. 90. Montag den 20. April 1914. 41. Jahrgang.

Statthalterwechsel im Reichsland.

Neuer preußischer Minister des Innern.

W. Korfu, 18. April 1914. Wie das Wolff'sche Telegraphen-Bureau vernimmt, hat der Kaiser auf Vortrag des Reichskanzlers das Abschiedsgesuch des Statthalters Grafen v. Wedel, unter Erhebung desselben in den Fürstenstand in Gnaden zum 1. Mai d. J. genehmigt. Zum Nachfolger des Grafen v. Wedel ist der Staatsminister v. Dallwitz ausersehen, an dessen Stelle der Wirkl. Geh. Rat v. Löbell das Ministerium des Innern übernehmen soll.

Die Verschiebung auf den Statthalter- und Ministerposten ist nach allen inneren und äußeren Anzeichen ein reines Werk des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg. Offenbar sitzt er noch fest im Sattel und spürt neue Lust, auf seine Manier zu reiten.

In den Maßnahmen, die er beantragt und durchgesetzt hat, zeigt sich ein Streben nach Beschwichtigung, eine gewisse Beruhigungspolitik. Zunächst in der Richtung auf die Vergangenheit. Graf Wedel, der scheidende Statthalter, ist in den Fürstenstand erhoben worden. An sich schon eine hohe Auszeichnung, und eine ganz ungewöhnliche Ehrung für einen Staatsmann, der nicht bloß aus persönlichen, sondern aus politischen Gründen seinen Abschied nachgesucht hat. Von den Elsaß-Lothringern hat Graf Wedel gerade in diesen Scheidestunden höchst lebhafte Beweise der Sympathie empfangen. — Auf die dortige Bevölkerung wird es also einen angenehmen und beruhigenden Eindruck machen, wenn die Wirksamkeit des bisherigen Statthalters auch von der obersten Reichsstelle volle Anerkennung findet. Das Mißtrauen gegen den „neuen Kurs" wird etwas gemildert. Dahin wirkt auch die gleichzeitige Rückkehr des 99. Regiments nach Zabern ohne Reutter und ohne Forstner; zwar unter einem neuen Kreisdirektor, aber doch noch unter dem alten Bürgermeister. Man sieht doch das Bestreben, den alten normalen Zustand wieder zu gewinnen. Vorangegangen war die neue Regelung des Waffengebrauchs des Militärs, die immerhin eine gewisse Freiheit brachte sowohl in der Rechtseinheit als in der Rechtssicherheit.

Weniger erfreulich wirkt auf die Elsaß-Lothringer die Person des Nachfolgers für den Fürsten Wedel in Herrn v. Dallwitz, der bisherige preußische Minister des Innern, der von der ganzen Linkspresse schon längst als ein Hauptreaktionär gezeichnet war, kommt den Elsaß-Lothringern zu sehr „preußisch" und zu wenig repräsentativ vor. Bei der Auswahl des Herrn v. Dallwitz haben allem Anschein nach verschiedenartige Erwägungen mitgesprochen, die nicht auf Elsaß-Lothringen beschränkt waren. Wenn Herr v. Dallwitz wirklich die Verkörperung des strammen und starren „Preußentums" wäre, so würde er den Posten des preußischen Innenministers als sein Ideal betrachten und zäher festgehalten haben. Er ist auch schon anhaltischer Minister gewesen und hat sich überhaupt als gewandter Parlamentarier und geschickter Politiker erwiesen. Die Berufung des Grafen Rödern (der nebenbei in Schwägerschaft zu Herrn v. Dallwitz steht) sowie der anderen reichsländischen Sekretäre ist vermutlich bereits im Einvernehmen mit dem Statthalter erfolgt. Die Elsaß-Lothringer bekommen also eine einheitliche Regierung. Das Hineinregieren von Berlin aus, das sie besonders scheuen, ist vielleicht unter dem neuen tatkräftigen Statthalter noch weniger zu befürchten, als unter einem Grandseigneur, der mehr an das Repräsentieren, als an das Administrieren denken würde. Der Wunsch der Elsässer nach größerer Selbständigkeit und Selbstherrlichkeit des Landes ist gewiß berechtigt. Nach der gegenwärtigen Lage der Dinge konnten sie aber keinen Rückgang erwarten. Sie müssen schon zufrieden sein, wenn kein arger Rückschlag eintritt und ihnen die Möglichkeit bleibt, durch solide Arbeit nach und nach die Gleichstellung unter den deutschen Bundesstaaten zu erringen. —

Für uns in Altdeutschland ist der wichtigste Punkt der Neubesetzung des Ministeriums des Innern durch Herrn v. Loebell, den früheren Gehilfen des Blockkanzlers Bülow.

In der Wiederberufung dieses Mannes kann man auch eine Beruhigungsabsicht des Herrn von Bethmann Hollweg entdecken, nämlich gegenüber den Nationalliberalen. Herr v. Loebell war in der Blockära der rastlose Vermittler zwischen den Blockparteien und dem Fürsten Bülow. Als trotz aller Bemühungen Loebells die Blockherrlichkeit zusammenbrach, war es ganz natürlich, daß zugleich mit dem Fürsten Bülow auch sein Adlatus abging. Den Trostposten als Oberpräsident von Brandenburg trat er nicht an wegen Erkrankung. Er zeigte aber auch nach seiner Genesung keine Neigung für ein solches ministerielles Amt, sondern betätigte sich in großkapitalistischen und großindustriellen Unternehmungen, namentlich bei der Deutschen Bank und im Konzern der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft. Wenn er jetzt (hoffentlich unter völliger Lösung der geschäftlichen Beziehungen) an die Spitze des Ministeriums des Innern tritt, so wird er gewiß der nationalliberalen Partei viel sympathischer sein, als sein Vorgänger Herr v. Dallwitz. Umgekehrt liegen die Sympathien der Konservativen, die Herrn v. Dallwitz ungern vermissen und dem ehemaligen Regisseur der Blockpolitik etwas kühl gegenüberstehen. Der Rückgriff auf Herrn von Loebell hat bereits in liberalen Kreisen das Gerücht aufgebracht, Herr v. Bethmann Hollweg habe ihn berufen, um nunmehr die preußische Wahlreform zustande zu bringen, und zwar unter Beiseiteschiebung des Zentrums. Ob man gerade Herr v. Loebell der rechte Mann ist, um die konservative Partei in beiden Häusern für die liberalen Wahlwünsche zu gewinnen, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls kann das Zentrum seine Ruhe bewahren. Die Verwaltung des preußischen Ministeriums des Innern ist etwas ganz anderes als die Geschäftsführung in der Reichskanzlei. In den fünf Jahren sind die Verhältnisse überhaupt ganz anders geworden, und man muß erst zusehen, ob die Personen sich auch geändert haben.

Herr v. Loebell mag zeigen, was er als Minister will und kann. Danach wird sich die Stellung des Zentrums zu ihm ergeben.

Das Abschiedsfest für den Statthalter v. Wedel.

Straßburg, 19. April 1914. Straßburg stand heute unter dem Eindruck des Abschiedsfestes für das scheidende Statthalterpaar. Zwar haben nur wenig Häuser geflaggt, doch herrscht in den Straßen ein lebhafter Verkehr. Der Zuzug von außen ist weniger stark als man gehofft hatte, aber die meisten Straßburger sind heute trotz des sonnigen Frühlingstages zu Hause geblieben, um an dem Fackelzug teilzunehmen. Dieser umfaßte 290 Einzelabteilungen mit zusammen weit über 10 000 Mann. Es war der größte Fackelzug, den Straßburg je gesehen hat; der Vorbeimarsch dauerte zwei Stunden. Nach dem Fackelzug fand eine Serenade von Gesang- und Musikvereinen statt, worauf Rechtsanwalt Dr. Zenner eine Adresse überreichte und ein Hoch auf den Statthalter ausbrachte. Fürst Wedel erwiderte mit Worten herzlichen Dankes. Er glaubt, aus der Kundgebung den Schluß ziehen zu dürfen, daß sein redliches immer auf des Landes Wohl gerichtetes Wollen gewürdigt worden sei. Wenn es ihm dabei oft nicht vergönnt gewesen sei, auch das Beste zu erreichen, so möge man in der menschlichen Unvollkommenheit und in den oft schwierigen Verhältnissen eine Entschuldigung dafür finden. Wohl habe auch er im Kampfe gestanden und — wie er hier ausdrücklich hervorheben möchte — in voller Einigkeit mit seinen einstigen Mitarbeitern. Der Kampf aber habe sich niemals gegen das Volk gerichtet, das er als loyal und zuverlässig stets aufrichtig geschätzt und gewertet habe, sondern lediglich gegen einzelne Elemente, deren Wirksamkeit er für Reich und Volk als schädlich erachte. Tragen Sie, fuhr er fort, die Ueberzeugung in immer weitere Kreise, daß des Landes Wohlfahrt und Entwicklung bei ungestörter Wahrung seiner berechtigten Stammeseigenart mit dem zielbewußten und festen inneren Anschluß an das große deutsche Vaterland enge verknüpft ist, daß nur der noch vorwärts und nicht der noch rückwärts gewandte Blick den [illegible] findet. Schaffen Sie damit das sichere nationale Element, auf dem einst weitergebaut werden kann. Ehren Sie die Armee, welche die Blüte unseres Volkes darstellt und die der Hort unserer Sicherheit ist, und widerlegen Sie damit am besten die manchmal auftauchende ungerechtfertigte Behauptung, daß die Elsaß-Lothringer, die ja von jeher gerne und dabei tüchtige Soldaten waren, dem Militär unfreundlich oder gar feindlich gegenüber ständen. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Die Rückkehr des Infanterie-Regiments Nr. 99 in Zabern.

-r- Straßburg, 18. April 1914. Nach mehrmonatigem Aufenthalt auf den Truppenübungsplätzen Bitsch und Hagenau kehrte das Zaberner Infanterie-Regiment Nr. 99 am Samstag, wie angekündigt, nach Zabern zurück. Die Zaberner sind herzlich froh, daß sie ihr Militär wieder haben. Sie haben auch nicht damit zurückgehalten, ihre Freude offen kund zu geben. Die Stadt, insbesondere die Hauptstraße von Zabern, die in den Novembertagen der Schauplatz der Aufläufe und Zusammenstöße war und die jetzt den Einzugsweg bildete, war mit Fahnen überaus reich geschmückt. Der Einzug selbst vollzog sich unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung. In der engen Hauptstraße in Zabern staute sich eine große Menschenmenge. 4 Uhr 45 Min. kam der Zug an, der das erste Bataillon vom Truppenübungsplatz Hagenau herbeiführte. Unter den Klängen des Torgauer Marsches rückte der Zug ein. An seiner Spitze befand sich der neue Oberst, Gündel. Zwei berittene Gendarmen bahnten den Weg durch die Menge. Sie hatten nicht viel Mühe, die Bevölkerung hielt sich musterhaft. Es gab keine Zwischenfälle und Zusammenstöße. Auf der Höhe des Schloßplatzes schwenkte der Zug ein und marschierte im Parademarsch an dem Oberst vorbei. Während die Fahnenkompagnie die Fahnen in die Kaserne brachte, ertönten mehrere Böllerschüsse. Der Einzug des zweiten Bataillons erfolgte 6 Uhr 37 Min. unter gleich großer Beteiligung der Bevölkerung. Die Stimmung der Zaberner Bevölkerung ist die denkbar beste.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. April 1914. Der Kaiser hielt auf Korfu am Sonntag in der Schloßkapelle Gottesdienst ab, welchem auch die Königin der Hellenen und der Reichskanzler beiwohnten. — Die Veränderungen in den Kommandostellen unserer Schutztruppe werden jetzt amtlich bekannt gegeben. Das Militär-Wochenblatt bringt die Verabschiedung des Oberstleutnants und Kommandeurs der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika Freiherrn v. Schleinitz, zu dessen Nachfolger sein bisherigen Vertreter, Oberstleutnant v. Lettow-Vorbeck, ernannt wurde. Weiter ist der Major in der Schutztruppe für Kamerun Zimmermann zum Kommandeur dieser Schutztruppe ernannt worden.

* Zu den Besuchen des Reichsschatzsekretärs Kühn in Süddeutschland wird offiziös erklärt, daß ein solcher Besuch bei den wichtigsten deutschen Bundesstaaten einer seit langer Zeit bestehenden Gepflogenheit entspricht. Daß der Besuch erst jetzt erfolge, erkläre sich unschwer aus der Riesenarbeit, die das Reichsschatzamt neben den sonstigen Etatsarbeiten im Laufe der letzten anderthalb Jahre auszuführen hätte. Diese Erklärung ist aber, so bemerkt dazu die Voss. Ztg., verfehlt, denn die Offiziösen vergessen, daß der Reichsschatzsekretär schon vor Jahresfrist die süddeutschen Höfe besucht hat. Das Ergebnis seiner damaligen Rundreise waren die Wehrvorlage und der Wehrbeitrag. Der jetzige Besuch soll wieder einem ähnlichen Zwecke gelten, wie Eingeweihte wissen wollen. Die Saalzeitung will zuverlässig von hochstehender Seite erfahren haben, der Staatssekretär verhandle mit den süddeutschen Regierungen über die Verwendung des Mehrertrages der Wehrsteuer, welcher die Milliarde um wenigstens 200 Millionen überschreite. Es solle ein möglichst einheitlicher Beschluß im Bundesrate herbeigeführt werden, da man eine Ermäßigung der dritten Rate des Wehrbeitrages nicht wünsche.

* Die schwierige nationalliberale Einigung. Ueber die am gestrigen Sonntag in Frankfurt a. M. abgehaltene Sitzung des Gesamtverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend berichtet das Wolff'sche Tel.-Bureau u. a.:

Man war einig in dem lebhaften Bedauern darüber, daß der Zentralvorstand schon nach kurzen zwei Jahren wiederum gegen den Reichsverband sich wendet, obwohl der Reichsverband erst im Jahre 1912 der Einigkeit in der Partei große, damals allseitig anerkannte Opfer gebracht hat. Das Ziel der jungliberalen Bewegung, immer von neuem die heranwachsende Jugend zur politischen Mitarbeit heranzuziehen, kann ohne den Reichsverband nicht erreicht werden. Der Reichsverband ist für die Fortexistenz und jegliche Mitarbeit auch der einzelnen Vereine völlig unentbehrlich und damit auch für die Gesamtpartei. Demnach hielt der Gesamtvorstand es für seine Pflicht, gerade auch gegen die nationalliberale Partei, nicht in Verhandlungen über die Auflösung des Reichsverbandes einzutreten. Er war der Ueberzeugung, daß sich bei ruhiger Beurteilung auch die Gesamtpartei diesem Gedankengange nicht verschließen könne und erkennen werde, daß der Beschluß des Zentralvorstandes am 29. März zur Herbeiführung eines gedeihlichen Friedens in der Partei ungeeignet sei.

* Schutz der Arbeitswilligen. Nach der ‚Deutschen Tageszeitung' treten am 1. Juni für sämtliche preußische Provinzen gleichlautende Polizeiverordnungen in Kraft über die praktische Handhabung des Arbeitswilligenschutzes bei Ausstandsbewegungen.

** München, 19. April 1914. Bei der gestrigen Galatafel zu Ehren des badischen Großherzogspaares hielt König Ludwig eine Ansprache, in der es hieß:

„In edlem Wettbewerbe mit den übrigen deutschen Bundesstaaten den Bahnen folgend, die Eurer Königlichen Hoheit unvergeßlicher Vater seinem Lande gewiesen hat, steht Baden in Treue zu Kaiser und Reich, und es setzt mit Erfolg seine reichen Kräfte ein zum Wohle des gemeinsamen Ganzen für die Ehre und den Glanz des gemeinsamen Vaterlandes. Wie unsere Völker, so sind auch wir überzeugt, daß die Stärke, die dem geeinten Deutschland, die dem in sich geschlossenen Reiche innewohnt, nicht zu beugen und nicht zu bezwingen ist. Diese Stärke Deutschlands setzt sich zusammen aus den Kräften, die in den Einzelstaaten wirken und schaffen. Wer diese vielgestaltigen Kräfte stört, stört die Macht des gesamten deutschen Volkes."

Der Großherzog erwiderte:

„Mit Eurer Majestät weiß ich mich eins in der Kaiser und Reich gewidmeten vaterländischen Ueberzeugung, der Eure Majestät so beredten Ausdruck verliehen. Die Blüte unserer Länder ist in der Tat nur denkbar und weiter entwicklungsfähig unter dem starken Schutz unseres geeinten Reiches. Der Segen des Errungenen wurde unseren dankbaren Herzen erneut durch die vaterländischen Feiern des verflossenen Jahres bewußt und einen bedeutsamen Markstein bildete der herrliche Kelheimer Tag, den Eure Majestät zu einem uns allen unvergeßlichen Festtag deutscher Einigkeit zu gestalten gewußt haben."

Ausland.

* Die Zusammenkunft in Abbazia. Amtlich wird mitgeteilt:

In den Unterredungen zwischen dem italienischen und dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen ist abermals völlige Uebereinstimmung der Ansichten zutage getreten, welche stets die Interessen der beiden verbündeten Mächte gefördert und in der letzten Balkankrise zur friedlichen Lösung der aufgeworfenen Probleme beigetragen hat. In Erkenntnis der befriedigenden Erfolge dieser Politik haben sich die beiden Minister entschlossen, in Uebereinstimmung mit Deutschland an ihren gegenwärtigen Richtlinien festzuhalten und gemeinsam darauf hinzuarbeiten, die zwischen den beiden Regierungen bestehenden Sympathien, gestützt auf die öffentliche Meinung, immer lebhafter auszugestalten.

Von Nabresina telegraphierte di San Giuliano, der sich auf der Rückreise nach Rom befand, an den Grafen Berchtold und dankte ihm für die in Abbazia gemeinsam verbrachten schönen Tage herzlichst. Graf Berchtold erwiderte in einem in herzlichen Worten abgefaßten Telegramm, in dem er seine lebhafte Freude über den Besuch di San Giulianos ausdrückte. — Reichskanzler v. Bethmann Hollweg telegraphierte an Marchese di San Giuliano als Antwort auf ein Telegramm, das ihm die beiden Minister von Abbazia aus geschickt hatten:

Indem ich Sie aufs wärmste zu dem glücklichen Ergebnis beglückwünsche, das Ihre Unterredungen in Abbazia hatten, lege ich Wert darauf, mich dem Gefühl der Befriedigung anzuschließen, das Sie darüber empfinden. Es ist mir ein großes Vergnügen, Ihnen bei dieser Gelegenheit den Ausdruck meiner aufrichtigsten Freundschaft zu erneuern.

* Vom Wahlkampf in Frankreich. Der Ministerpräsident Doumergue hielt am Sonntag in Souillac im Wahlkreise des Ministers des Innern Malvy eine große Programmrede. In der Einleitung warf er einen Rückblick auf die parlamentarischen Kämpfe und stellte fest, daß die konservativen Parteien, welche die vorausgegangenen Ministerien mit Sympathie und sogar mit Begeisterung unterstützt hatten, gegen das Kabinett Doumergue von Anfang an einen Kampf aufs Messer führten. Zur Frage der militärischen Organisation übergehend, legte er dar, daß seine Regierung das Dreijahrgesetz loyal angewendet haben, und sagte, es würde für die Sicherheit des Landes gefährlich sein, wie es die Gegner wollten, zu sagen, daß dieses Gesetz das letzte Wort in der militärischen Organisation bedeute und für die Zukunft jeden Verbesserungsversuch ausschließe. Wir müssen uns sehr stark erhalten, solange der Horizont nicht ganz entwölkt und solange nicht alle Völker, wie es zu wünschen wäre, durch gleichzeitige Verträge ihre Rüstungen einschränken und entschlossen sind, ihre Streitigkeiten auf schiedsgerichtlichem Wege zu regeln.

** Huertas Festigkeit.

Präsident Huerta hat jenen Gegenvorschlag eines gleichzeitigen Salutes Schuß um Schuß von mexikanischer und nordamerikanischer Seite erneuert; Präsident Wilson antwortete, daß die Vereinigten Staaten an der ursprünglichen Forderung festhielten, die sofort angenommen werden müsse. Offiziell wird angekündigt, daß, wenn Huerta der an ihn gestellten Aufforderung nicht so schnell wie möglich nachkommt, Tampico, Veracruz und 20 Meilen der Eisenbahn von Mexiko nach Veracruz ohne weiteres Notenaustausch besetzt werden. Den amerikanischen Seestreitkräften, die sich zurzeit in den mexikanischen Gewässern befinden, ist mitgeteilt worden, daß sie sich zu sofortigem Einschreiten bereit halten sollen.

Wie und heute früh telegraphiert wurde, hat Huerta die Forderung der Vereinigten Staaten abgelehnt.

Aus Kirche und Schule.

* 17. Straßburger Ferienpilgerzug nach Lourdes. Vom 10. bis 19. August 1914. Der dreizehnte Straßburger Ferienpilgerzug fährt am 10. August von Straßburg nach Lourdes ab. [illegible] Hinreise geht über Basel, Delle, Besançon, Lyon, Marseille; die Rückfahrt über Toulouse, Narbonne, Cette, Nimes, Avignon, Arles, Paray-le-Monial, Genf, Freiburg (Schweiz), Bern, Basel. In Lourdes selbst weilt der Zug vom 12. bis 17. August. In den anderen Städten ist nach ihrer Bedeutung je ein größerer Aufenthalt vorgesehen. Fahrpreise: 3. Klasse 68 Mk., 2. Klasse 98 Mk. — Anmeldungen oder einschlägige Anfragen sind zu richten an den Direktor des Straßburger Ferienpilgerzuges, Herrn Gymnasialoberlehrer L. Sig, Präfekt des Bischöflichen Konvikts an Santi Stephan, Straßburg i. Els.

Aus dem Nachbargebiet.

er. Horas, 20. April 1914. In unserer Pfarrkirche gingen gestern 50 Kinder (31 Knaben und 19 Mädchen) zum ersten Male zum Tische des Herrn.

(§) Marbach, 19. April 1914. Gestern vormittag hat ein Einbruch bei dem Bauern Fr. Jos. Baier Ehrlichshof bei Marbach in Abwesenheit der Bewohner eingebrochen. Als ein Familienmitglied ins Haus zurückkehrte, entsprang der ungebetene Gast durchs Küchenfenster, das er beim Flüchten zerbrach. Verschiedene Gegenstände, wie eine Uhr mit Kette, Hemden, sowie ein Gewehr und ein Geldbetrag hat er mitgenommen.

* Bischofsheim v. Rhön, 17. April 1914. Der General-Direktor der Berg-, Hütten- und Salzwerke in Bayern besichtigte gestern die bereits ruhenden Bohrfelder auf dem Bauersberge bei Bischofsheim v. Rhön und die noch tätige Maschinenbohrung der Internationalen Bohrgesellschaft Erkelenz A.-G. am Heidelstein an der Bayerisch-Preußischen Landesgrenze. Seit heute ist nun auch dieser letzte Bohrbetrieb eingestellt worden. Das Hochplateau der bayerischen Rhön ist nun wieder ruhig.

* Hanau, 18. April 1914. Der Major Karl Zimmermann, ein Sohn unserer Stadt, ist zum Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun ernannt worden. Karl Zimmermann ist 1864 als Sohn des Pfarrers Zimmermann von der hiesigen Johanneskirche geboren. Seine Mutter, wohl eine der ältesten Bewohnerinnen unserer Stadt, wird am 29. d. M. ihr 91. Lebensjahr vollenden. Zimmermann besuchte von 1874 bis Ostern 1883 das hiesige Gymnasium. Seine Konabiturienten von Ostern 1883 waren noch gestern sämtlich in Hanau zusammengekommen, um mit dem von der Kongokonferenz in Brüssel Heimgekehrten vor seiner neuen Ausreise ein paar frohe Stunden der Erinnerung an die einst so fröhliche Penälerzeit zu verleben. Sie wußten noch nichts von der erst heute eingetroffenen Ernennungs-Ordre.

ft. Frankfurt a. M., 19. April 1914. Die Kriminalpolizei verhaftete am Samstag den 40jährigen Ingenieur Otto Seele aus Frankfurt a. d. O., als er im Begriffe stand, von einem hiesigen Goldwaren-Geschäfte Juwelen im Werte von 2900 Mark auf einen gefälschten Scheck zu erschwindeln. Bei der Vernehmung des Seele stellte es sich heraus, daß dieser von der Braunschweiger Staatsanwaltschaft bereits wegen ähnlicher Straftaten steckbrieflich verfolgt wird. — Am Hause Eschersheimer Landstraße Nr. 9 stürzte gestern infolge schlechter Material-Verwendung ein Weißbinder-Gerüst zusammen und riß den Arbeiter Sturm mit in die Tiefe, der schwere Verletzungen davontrug. Auch ein Passant erlitt durch ein abstürzendes Brett einige Quetschungen. Die Polizei untersagte die Weiterführung der Arbeiten. — Ein arbeitsuchender auswärtiger Maurer fiel zwei Bauernfängern in die Hände und wurde von diesen seiner ganzen Barschaft von etwa 120 Mark beraubt. — Das Frankfurter Hauptzollamt besitzt zwar Telephon-Anschluß, aber niemand ist imstande, mit ihm zu sprechen, weil niemand die Anschluß-Nummer weiß und das Fernsprech-Amt sie nicht verraten darf. Das Zollamt dagegen telephoniert wacker in die Welt hinein. Dieser originelle Betrieb des bedeutenden Hauptzollamtes erregte schon längst das Mißfallen der Handelswelt. Alle Bitten um Bekanntgabe der Nummer wurden aus „dienstlichen Gründen" abgeschlagen, bis sich jetzt die Handelskammer beschwerdeführend an die Ober-Zolldirektion in Kassel wandte. Und das half. Das Hauptzollamt ist nunmehr angewiesen worden, die Nummer seines Fernsprech-Anschlusses in dem nächsten Verzeichnis der Teilnehmer am Fernsprechnetz des Oberpostdirektions-Bezirkes Frankfurt bekannt zu geben.

* Kassel, 18. April 1914. Einem Werber der französischen Fremdenlegion sind in Kassel fünf junge Leute in die Hände gefallen, die in der vergangenen Nacht über Amsterdam nach Frankreich abgereist sind. Die Polizei erfuhr zu spät von der Abreise, sodaß es dem Werber gelungen ist, seine Beute über die Grenze zu bringen.

* Aus Thüringen, 19. April 1914. In Eisenach tagten eine große Anzahl von Professoren der deutschen Hochschulen. Die Verhandlungen betrafen den weiteren Ausbau der deutschen Universitäten sowie wichtige Berufs- und Standesfragen. Die Beratungen waren der Oeffentlichkeit in ihren Einzelheiten nicht zugänglich. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar traf am 17. April auf der Wartburg zu längerem Aufenthalt ein. Er erlegte Freitag früh im Wasunger Forst zwei Auerhähne. — 85 Konkursverfahren sind

in Thüringen im verflossenen Vierteljahr eröffnet worden, also verhältnismäßig recht viel. Davon entfallen auf Sachsen-Weimar 25. — Vor dem Schöffengericht in Pößneck hatten sich die Teilnehmer an den Ruhestörungen vom 13. Dezember v. J. zu verantworten. Ein Angeklagter erhielt fünf Monate, vier erhielten je drei Wochen und sechs je zwei Tage Gefängnis. — Die städtische Sparkasse in Ohrdruf ist in ihr neues Heim im Rathaus übergesiedelt. — Eine Stiftung mit dem Namen Bräsel-Ackermann'sche Stiftung hat Pfarrer a. D. Ackermann in Jena errichtet und sie mit einem Vermögen von 6000 Mk ausgestattet. Ihr Zweck ist die Unterstützung junger Arbeiter oder Schüler technischer oder gewerblicher Schulen in der Ausbildung für ihren Beruf. Die Stiftung ist jetzt vom Ministerium genehmigt worden. — Der Konsumverein in Hermsdorf wollte die Stempelfreiheit beanspruchen, die Sachsen-Altenburg gemeinnützigen Unternehmen gewährt. Das Ministerium antwortete aber: „Konsumvereine können als gemeinnützige Unternehmungen nicht angesehen werden; denn sie dienen nicht dem allgemeinen Besten, da ihre Unternehmungen nicht der Allgemeinheit förderlich, vielmehr geeignet sind, einen wichtigen Teil dieser Allgemeinheit, den gewerblichen Mittelstand, schwer zu schädigen." — Zweiter Bürgermeister in Greiz wollen 95 Personen werden; da ist die Wahl schwer. — Bei der Betriebskrankenkasse von Karl Zeiß in Jena, die etwa 5000 Mitglieder zählt, ist ein Aerztestreik ausgebrochen, dem sich sämtliche 19 Kassenärzte angeschlossen haben. Die Aerzte erklären, daß sie die Kassenmitglieder und deren Angehörige nur noch als Privatpatienten gegen sofortige Bezahlung der ortsüblichen Sätze der Privatkranken behandeln werden. Der Streik ist auf Meinungsverschiedenheiten in der Honorarfrage zurückzuführen. — Bei einem Automobilunfall auf der Chaussee Suhl-Schmiedefeld wurden der Fabrikmeister Hartig und der Monteur Rotter getötet. Hartig hinterläßt ein Kind, Rotter sechs Kinder.

* **Oestrich**, 18. April 1914. Als der Arbeiter Mark aus Geisenheim sich gestern vor der Zeit durch ein Fenster aus der chemischen Fabrik entfernen wollte, stürzte er in einen Bottich, der 50 Zentimeter hoch mit Schwefelsäure gefüllt war. Ehe auf seine Hilferufe Arbeiter hinzueilten, hatte er schon so starke Brandwunden davongetragen, daß er heute morgen starb. Mark hatte erst vor 4 Tagen geheiratet.

* **Bad Kissingen**, 18. April 1914. Die Kur kann nunmehr mit dem Beginn der regelmäßigen Kurkonzerte im Kurgarten offiziell als eröffnet betrachtet werden. Der Gebrauch der Trinkquellen und vor allem der Bäder war in diesem Jahre besonders früh ermöglicht worden. — Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen ist mit Gefolge hier eingetroffen.

h. **Vilbel**, 18. April 1914. Der 23jährige Tagelöhner Jakob Schmidt hat in 30 Fällen mit Sand gefüllte Pakete als Wertpakete bei Frankfurter Herrschaften abgegeben und dafür sich Geld geben lassen. Sodann betrieb er in Frankfurt einen umfangreichen Heiratsschwindel, der ihm beträchtliche Summen einbrachte. Die Frankfurter Strafkammer verurteilte den Schwindler wegen des ersten Falles zu zwei Jahren Gefängnis, wegen der Heiratsschwindeleien zu 16 Monaten Zuchthaus.

* **Mainz**, 19. März 1914. An dem Bahnübergang am Ernst-Ludwigsplatz in Kastel wurde ein 30jähriger Kaufmann aus Frankfurt von dem um 10.30 Uhr von Frankfurt nach Wiesbaden fahrenden Zug überfahren und auf der Stelle getötet.

* **Darmstadt**, 19. April 1914. Das Kriegsgericht befaßte sich gestern mit den Verfehlungen des Rechnungsführers beim Offizierskasino vom Train-Batl. Nr. 18 hier, Sergeanten Aug. Schmidt, der das große Vertrauen, das seine Vorgesetzten zu ihm hatten, indem sie ihm die Kasse und die ganzen Vorräte an Wein, Zigarren, Likören usw. anvertrauten, schmählich mißbrauchte. Er ward wegen 10 Fälle von Ungehorsam und Betrug, 11 Fälle von Unterschlagung und Urkundenfälschung für schuldig erkannt und zur Degradation, Versetzung in die 2. Klasse und 1 Jahr 2 Monate Gefängnis verurteilt. Die Fehlbeträge von etwa 8000 Mark wurden durch das Offizierkorps und Verwandte ersetzt.

ss. **Rüsselsheim**, 18. April 1914. Die Opelwerke haben jedem Lehrling, der jetzt zu Ostern bei ihnen eintrat, einen Sonntagsanzug zur Verfügung gestellt. Es kamen insgesamt 13[illegible] junge Leute in Betracht.

* **Schmalkalden**, 19. April 1914. Vor einigen Tagen wurde hier ein falsches Einmarkstück angehalten. Das Falsifikat ist hinsichtlich der Prägung sehr täuschend nachgemacht. Es zeigt jedoch keine genaue kreisrunde Form, auch sind die Rillen des Randes unregelmäßig, was sofort auffällt. Das Falschstück trägt die Jahreszahl 1881 und das Münzzeichen A.

Haupttagung des Keplerbundes.

kt. **Frankfurt a. M.**, 19. April 1914. Die geschlossene Mitgliederversammlung beschäftigte sich an ihrem zweiten Verhandlungstage mit Organisations- und Verbandsangelegenheiten. Sie nahm darauf einstimmig nachstehende **Resolution gegen den Monismus** an:

„Der alte Materialismus eines Vogt, Büchner und Moleschott, der das Wesen und die Bedeutung der geistigen Welt völlig verkannte, ist wissenschaftlich überwunden. Die alten Irrtümer werden in unserer Zeit in neuer Fassung unter dem Namen „Monismus" ins Volk getragen.

Der Begriff Monismus bezeichnet ursprünglich das an sich berechtigte Bestreben des menschlichen Geistes nach Vereinheitlichung der Erkenntnisse. Er hat aber eine Vieldeutigkeit und Unbestimmtheit erlangt, daß seine Verwendung vielfach zu einem Mißbrauch gemacht worden ist.

In weiteren Kreisen kennt und beachtet man einzig und allein einen Vulgärmonismus, der sich im deutschen Monistenbunde, im sogenannten Freidenkertum und ähnlichen Bestrebungen findet, und von da aus eifrig verbreitet wird. Dieser Vulgärmonismus trägt die wesentlichen Merkmale des alten Materialismus an sich. Er weist der Naturwissenschaft eine allein ausschlaggebende Rolle im Weltanschauungskampf zu (Haeckel, Ostwald), eine Rolle, die die Naturwissenschaft angesichts ihrer Grundlagen, ihrer Aufgabe und ihrer Arbeitsmittel nicht hat, und gegen die ihre Vertreter selbst in überwiegender Mehrzahl sich verwahren.

Die agitatorischen Bemühungen, den zur Nachprüfung nicht ausgerüsteten Volksschichten eine wissenschaftlich unhaltbare, wesentlich auf Verneinung beruhende Weltanschauung aufzudrängen, sind zu einer Bedrohung der geistigen Kulturgüter, des wertvollsten Besitzes der Menschheit, geworden. Sie veranlassen den Keplerbund zu der nachfolgenden Erklärung:

1. Der Vulgärmonismus hat keine Berechtigung, sich als ein tatsächliches Ergebnis der Naturwissenschaft hinzustellen. Er trägt vielmehr den Charakter einer auf persönlicher Meinung und Neigung beruhenden Auffassung.

2. Als wirkliches Ergebnis der Gedankenarbeit der Forscher und Philosophen aller Zeiten kann vielmehr, insofern sie an die Fortschritte der Naturwissenschaft überhaupt anknüpft, hingestellt werden: a) die Naturwissenschaft ist für sich allein unzulänglich, eine Weltanschauung zu bilden, b) die naturwissenschaftlichen Tatsachen sind in Bezug auf Weltanschauung und Religion neutral in dem Sinne, daß diese Tatsachen sich zu verschiedenen Weltanschauungen verwerten lassen.

3. Aus den beiden letztgenannten Sätzen ergibt sich als notwendige Folgerung die Berechtigung des Gottes-[illegible] lichem Denker, sowie freie Bahn für jegliche religiöse Betätigung des menschlichen Geistes, sofern sie sich auf dem der Religion wesenseigentümlichen Gebiete bewegt.

Entsprechend der von ihm vertretenen Forderung: „Gebt der Naturwissenschaft, was der Naturwissenschaft, und der Religion, was der Religion gebührt!" weist der Keplerbund den vom Vulgärmonismus erhobenen Anspruch, seine Anschauung sei die wissenschaftliche Weltanschauung, als dem wirklichen Sachverhalt widersprechend zurück.

Ein Rundgang durch das Senckenbergische Naturhistorische Museum schloß am Sonntag die Tagung.

Amt Geisa und Umgebung.

* **Dermbach**, 18. April 1914. Der Bau des Aussichtsturmes auf dem Baier ist bereits so weit fortgeschritten, daß man von hier aus die Spitze des Turmes sehen kann. Sie ragt links der eigentlichen Bergspitze über die Bäume. — Frau Glaser Kettler konnte heute in voller Frische ihren 84. Geburtstag feiern. Sie dürfte wohl die älteste Einwohnerin unseres Ortes sein.

* **Ostheim v. d. Rhön**, 20. April 1914. An der Verschönerung unserer Stadt wird jetzt fleißig gearbeitet. Nach dem Bau der Wasserleitung sollten die bisherigen Laufbrunnen abgetragen werden. Den Bemühungen des Gartenbau- und Verschönerungsvereins ist es gelungen, zwei alte Laufbrunnen zu erhalten. Einer davon ist zu einem Springbrunnen umgestaltet worden. Der genannte Verein hat ferner beschlossen, die Masten der elektrischen Leitung und den Balkon des Rathauses mit Blumenkörben zu schmücken. Ostheim wird sich also den Besuchern des Rhönklubfestes im freundlichsten Blumenschmuck präsentieren.

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

△ **Marburg**, 19. April 1914. In Sache der Erweiterung unseres Amtsgerichtsgebäudes weilten am Freitag Oberlandesgerichtspräsident Greif aus Kassel und ein höherer Beamter des Justizministeriums in unserer Stadt. Das jetzige Amtsgerichtsgebäude wurde vor etwa 20 Jahren erbaut.

* **Marburg**, 18. April 1914. In Naumburg an der Saale starb im Alter von 66 Jahren der Professor der Rechtswissenschaft, Geh. Oberregierungsrat Dr. Friedrich Schollmeyer. Der Verblichene, der vom 21. Sept. 1915 bis zum 1. April 1910 das Amt eines Kurators der hiesigen Universität bekleidete, war am 12. Sept. 1848 in Mühlhausen in Thüringen geboren. Im Jahre 1881 wurde er außerordentlicher und 1883 ordentlicher Professor. 1896 folgte er einem Ruf nach Würzburg, 1900 nach Berlin. Unter seinen zahlreichen Schriften befindet sich ein Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch.

* **Aus dem Kreise Kirchhain**, 17. April 1914. Der siebente Kreisfeuerwehr-Verbandstag fand unter zahlreicher Beteiligung der Ortsfeuerwehren des Kreises in Großseelheim statt. Unter dem Kommando des Ortsbrandmeisters Sprenger wurde zuerst eine Schulübung der Großseelheimer Feuerwehr ausgeführt, sodann eine Angriffsübung auf ein Brandobjekt, woran sich die Feuerwehren von Kleinseelheim und Schönbach beteiligten. Nach beendeter Uebung fand im Saale des Gastwirts Gabe die Kreisverbandssitzung statt. Die vorgesehene Tagesordnung wurde erledigt. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Holzhausen bestimmt.

Ziegenhain, 19. April 1914. Die fortgesetzten Bemühungen der Hessischen Metallwerke Ziegenhain ist es gelungen, einen neuen Frühzug Neukirchen-Treysa zu erlangen. Es ist dieses für unsere Stadt insofern von großer Bedeutung, als durch diesen Zug ab 6.35 Uhr Ziegenhain-Süd zwei wichtige Anschlüsse in Treysa und zwar 6.47 Uhr nach Frankfurt und 7.16 Uhr nach Kassel erreicht werden.

△ **Wetter**, 17. April 1914. Beim Spielen mit Zündplättchen verbrannte sich ein kleiner Junge derartig, daß seine Ueberführung in die Marburger Klinik notwendig wurde.

Vermischtes.

* **Die Ueberfüllung im Anwalts-Stande.** Der Vorstand der aus etwa 400 Anwälten bestehenden Märkischen Vereinigung zur Abwehr der Ueberfüllung des Anwalts-Standes hat beschlossen, um Einführung einer Wartezeit von drei Jahren (bei guten Examens-Noten zwei oder einem Jahr) zu bitten zur Abwehr der Ueberfüllung und Gleichstellung mit den Richtern.

* **Bei lebendigem Leibe verbrannt** ist in Hamborn im Ruhrkohlenrevier die 13jährige Tochter eines Arbeiters. Das Kind hatte sich in Abwesenheit der Eltern am Ofen zu schaffen gemacht, wobei die Kleider Feuer fingen.

* **Unfall des „Z. 5".** Das Luftschiff „Z. 5" wollte am Samstag früh unter Führung des Hauptmanns Grüner in Johannisthal seine erste Ausfahrt nach der Ausbesserung von seinem ihm vor einigen Tagen zugestoßenen Unfall antreten, wurde aber von dem herrschenden Ostwind mit dem hinteren Teil gegen einen Torflügel gedrückt und erlitt Beschädigungen an der Hülle. Letztere ist am Heck in einer Fläche von mehreren Quadratmetern aufgerissen und das Luftschiff infolgedessen manövrierunfähig.

* **Ein tapferes Rettungswerk** hat ein 13jähriges Schulmädchen in Steglitz bei Berlin vollbracht. Als die Schülerin Margarete Schmöckel den Hof der elterlichen Wohnung betrat, bemerkte sie, daß im dritten Stockwerk ihr Brüderchen aus dem Fenster heraussah und weit nach vorn gebeugt war. Das Mädchen befürchtete, daß der Knabe herabstürzen würde, und suchte ihn durch Zurufe zu bewegen, ins Zimmer zurückzugehen. Das half aber nichts. Als der Kleine wirklich in die Tiefe stürzte, fing ihn die Schwester auf. Sie wurde zwar durch die Wucht des Falles zu Boden geschleudert und brach einen Knöchel, aber der Knabe kam mit geringen Verletzungen davon.

* **Das Opfer einer Fischvergiftung** wurde der Arbeiter Baldy in Berlin, nachdem er zum Abendessen drei Pfund (!) Fische verzehrt hatte, die von seiner Frau und Tochter verschmäht worden waren, da sie zu verdächtig aussahen. Am nächsten Morgen trat Erbrechen ein und abends der Tod.

* **Familiendrama.** Nach der „Danz. Ztg." hat in Kominrhamühl im Kreise Karthaus der Gutsbesitzer Ludwig Krefft seinen siebenjährigen Sohn und die vierjährige Tochter mit einem Beil geköpft. Die Absicht, die übrigen fünf Kinder zu ermorden, wurde dadurch vereitelt, daß Krefft sich die eigene linke Hand abschlug. Der Täter ist anscheinend geisteskrank.

* **Großfeuer** äscherte in dem Eifeldorf Dahnen 12 Häuser ein.

* **Ein rumänischer Heiratsschwindler, der zwölf Mädchen betrogen hatte, wurde dieser Tage in Berlin zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, das Gericht hob ausdrücklich hervor, daß dem Angeklagten seine schamlosen Betrügereien durch die Leichtgläubigkeit und die bedauerliche Vorliebe mancher Frauen für fremdländische Bewerber erleichtert worden sei. — Ein nettes Zeugnis, das den Berliner Damen ausgestellt wurde!**

* [illegible] Samstag bei Wustermark, nicht weit von Spandau, ein [illegible], der noch vor dem heranbrausenden Zuge den Bahnübergang passieren wollte. Der Kutscher kam mit leichten Hautabschürfungen und Quetschungen davon, während das Pferd auf der Stelle getötet wurde und der Wagen in Trümmer ging.

* **Eine Fälschung von 5-Pfennig-Briefmarken** ist von der Oberpostdirektion Berlin festgestellt worden. Durch ein chemisches Verfahren ist den Wertzeichen die Farbe der blauen 20-Pfennig-Briefmarken gegeben worden, die dann zur Frankierung von Warenprobesendungen benutzt worden sind.

* **Aus der teuersten Stadt Deutschlands.** In dem soeben erschienenen Bericht des Statistischen Amts der Stadt München für das Jahr 1913 wird unter Hervorhebung der Tatsache, daß das Baugewerbe und der Grundstücksmarkt das wirtschaftliche Rückgrat Münchens bilden, ein Tiefstand der Bautätigkeit festgestellt, sowie ein anhaltendes starkes Gesamtangebot von Wohnungen, woraus ein ziemlich starkes Abwandern von Einwohnern ohne entsprechenden Ersatz von Zuwandern zu entnehmen ist. Die Ursachen dieser Abwanderung sind in der übertriebenen Besteuerung und Teuerung zu finden. München gilt seit längerem als die teuerste Stadt Deutschlands, wenn nicht Europas, in der man sich in der fortgesetzten allgemeinen Preissteigerung zu seinem eigenen Nachteil übernommen hat, und das alles in einer Großstadt, die gleichwohl das Wachstum als ihr wirtschaftliches Rückgrat erkennt.

* **Aus Verzweiflung.** Die Ehefrau Eißler in Lawalde bei Löbau in Sachsen schlief beim Stillen ihres Säuglings ein. Als sie erwachte, fand sie das Kind erstickt vor. Aus Verzweiflung ertränkte sie sich im Dorfteich.

* **Flugzeuge in Vogelform.** Dr. Magnan, der Direktor der Schule für hohe Studien in Paris, hat auf die Versuche Lilienthals zurückgreifend, ein die Vogelform nachahmendes Modell eines Flugzeuges konstruiert. Dr. Magnan glaubt, der Lösung des Problems, daß ein Mensch ohne Motoranwendung sich frei schwebend in größere Höhe gegen den Wind erhalten kann, näher gekommen zu sein.

* **Ein bestrafter Retter.** Am Ostersonntag fiel in Speyer ein Kind von 6 Jahren in den zur Zeit hochgehenden Speyerbach, und wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht ein Infanterist, schnell entschlossen, dem Kinde zu Hilfe geeilt wäre, und es unter eigener Lebensgefahr aus den Fluten gerettet hätte. Als nun dem edlen Retter von der Zivilbehörde eine Belobung erteilt werden sollte, ergaben die Ermittlungen, daß der Soldat ohne Urlaub in Speyer weilte. Er wurde dafür 3 Tage in Mittelarrest genommen.

* **Ein unterirdischer Brand.** In eine nicht geringe Aufregung wurden die Bewohner von St. Etienne dadurch versetzt, daß plötzlich aus dem Boden der Rue Ferdinand, den man etwa 30 Zentimeter tief angeschürft hatte, weißer Rauch in dünnen Schwaden aufstieg. Man glaubte zunächst an einen rein zufälligen lokalen Brand. Die Nachforschungen ergaben indes, daß sich unter dem Boden des Geländes auf einer Fläche von 500 Quadratmeter eine brennende Schieferschicht erstreckte, die jedenfalls durch ein schlecht abgemauertes Brandflöz entzündet worden war. Obwohl sich die ganze Einwohnerschaft daranmachte, des unterirdischen Feuers durch Abgraben und Löschversuche Herr zu werden, dehnt sich der Brandherd zunächst aus, so daß bereits einige Straßen geräumt werden mußten.

* **Drei Millionen unterschlagen.** Die Staatsanwaltschaft in Brüssel verhaftete die Börsenmakler August Collet und Viktor de Coen, die für über drei Millionen Franken Wertpapiere, die ihnen anvertraut waren, unterschlagen haben. Die Geschädigten gehören zumeist dem belgischen Hochadel an. — Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von 60 000 Mark bei der Zweigniederlassung des Barmer Bankvereins in Uerdingen am Rhein wurde der frühere Prokurist Paul Jansen und der schon im vorigen Jahre entlassene frühere Bankkassierer Walter Trappen verhaftet. Beide haben das veruntreute Geld durch Spekulationen verloren und die Unterschlagungen durch falsche Quittungen verdeckt.

* **Auch ein berühmter Mann.** In London starb im Alter von 72 Jahren plötzlich Thomas Daven, der den Ruf hatte, Englands bester Koch zu sein. Er stand lange Zeit im Dienste König Eduards VII., dann übernahm er die Küche des vornehmen Hotels Simpson. Seine Gerichte, die er „komponierte", hatten Weltruf und bildeten den Neid der Pariser Kochkünstler. Daven verfaßte Bücher über die „Kunst der Küche" und, worauf er immer besonders eifrig hinwies, die „Kunst des Essens". Er war seit langer Zeit ein reicher Mann, hat aber bis zu seinem Ende am Herd gestanden. Das hohe Alter Davens rechtfertigt die Annahme, daß er die „Kunst zu essen" wohl verstanden haben müßte.

* **„Der Horcher an der Wand . . ."** Ein Fachblatt der französischen Postbeamten veröffentlicht einen interessanten Artikel, wonach in Paris in einem Direktionsbureau des Telephonamtes an der Rue Bertrand ein sogenanntes „schwarzes Telephonkabinett" besteht. Von hier aus würden die Telephongespräche politischer Persönlichkeiten, Minister, Parlamentarier, die Gespräche der Chefredakteure der großen Blätter usw. belauscht. Zu diesem Zwecke sei ein eigener Beamter angestellt, der interessante Gespräche zu stenographieren habe. Das Fachblatt fordert die Oeffentlichkeit und die Beamten auf, energisch gegen dieses Vorgehen der Postbehörde zu protestieren.

* **Der zersplitterte Gral.** Die im Domschatz zu Genua aufbewahrte, aus grünem Glasfluß bestehende Gralschale, die nach der Eroberung Cäsareas im 12. Jahrhundert von Genueser Kreuzfahrern dorthin gebracht worden war, brach durch die Unvorsichtigkeit eines mit der Ausbesserung der Silberreifen beauftragten Arbeiters in tausend Stücke. Eine Sage bezeichnet das Gefäß als den echten Gral, in dem Josef von Arimathäa das Blut des Heilandes auffing.

* **Ueberfall auf eine Konditorei.** Etwa 20 Personen, teils Gäste, teils Personal, befanden sich Samstag abend in Petersburg in einer Konditorei, als plötzlich drei bewaffnete Kerle eindrangen. Während der eine von ihnen die Kasse plünderte, in der sich 800 Rubel befanden, bedrohten die anderen die Gäste mit ihren Revolvern, und zwangen sie, die Hände hochzuhalten. Nach der Plünderung stürzten sie wieder auf die Straße, von Personal und Gästen verfolgt. Es kam zu einer regelrechten Jagd, bei der Schüsse gewechselt wurden. Ein Bandit wurde getötet, der zweite schwer verwundet. Der dritte konnte zunächst mit der Beute entweichen. Bei seiner späteren Verhaftung nahm er Gift zu sich, das augenblicklich tödlich wirkte.

* **Der Vandalismus der Wahlrechtsweiber.** Die Brandstiftungen in England haben einen außergewöhnlichen, fast epidemischen Umfang angenommen. Am Freitag sind dreizehn, am Samstag sechs Brände ausgebrochen, davon drei in London selbst. Es wird vermutet, daß bei einigen Bränden Anhängerinnen des Frauenstimmrechts in Betracht kommen.

* **Ein neuer Hotelbrand in Newyork.** Das Hotel „Henrietta", das meist von Schauspielern bewohnt wird, ist niedergebrannt. 11 Personen wurden getötet, vier andere schwer verletzt ins Hospital gebracht.

Lokales.

Fulda, 20. April 1914.

Personalien. Der Geheime Finanzrat und vortragende Rat im Finanzministerium Dr. Freiherr Schenk zu Schweinsberg ist zum Geheimen Oberfinanzrat ernannt worden. — Ernannt wurden die Meliorationsbauwarte Genst und Müller bei dem Meliorationsbauamt in Fulda zu Meliorationsbausekretären. Die Regierungs- und Bauräte Schorer und Bergerhoff in Kassel wurden zu Oberbauräten mit dem Range der Oberregierungsräte ernannt.

△ **Die nächste Volkszählung im Deutschen Reich.** In den letzten Jahren sind zwischen dem Reichsamt des Innern und den Regierungen der größeren Einzelstaaten Verhandlungen über die Frage geführt worden, ob aus Sparsamkeitsgründen die seit Gründung des Reiches alle fünf Jahre fällige Volkszählung nur noch nach Ablauf von je zehn Jahren veranstaltet werden solle. Wie die Köln. Ztg. hört, haben sich die größeren Bundesstaaten, besonders Preußen, für ein Festhalten an der bisherigen Uebung ausgesprochen. Es gilt somit als sicher, daß die nächste Volkszählung im Deutschen Reich im nächsten Jahre, und zwar wie üblich am 1. Dezember, stattfindet. Die Vorbereitungen hierfür sind bereits im Gange. Sicherem Vernehmen nach soll mit der nächsten Volkszählung zum ersten Male eine allgemeine Wohnungsaufnahme verbunden werden.

D **Liederabend des Evangelischen Männerchores.** Einen genußreichen Verlauf nahm der Liederabend, den der Evangelische Männerchor gestern im gutbesetzten Saale des Gemeindehauses veranstaltete. Der mit Schwung und Energie gespielte melodiöse Festmarsch für zwei Klaviere von Leutner, zu dessen Wiedergabe sich die Herren Hofmann, Wittig, Jung und Schmidt vereinigten, leitete das Konzert ein, dessen Programm aus volkstümlichen und der Mehrzahl nach aus Kunstgesängen geschmackvoll zusammengestellt war. Unter den letzteren sind „Ossian" von Beschnitt, „Schwedenritt" von Werth und „Die Nacht" von Schubert zu nennen, während der ersten Gattung die beiden Töring'schen Kompositionen „Altdeutsches Liebesständchen" und „Juchhei, der lustige Spielmann ist da!" angehörten, und die Mitte zwischen beiden etwa „Blümchen am Hag" von Storch innehielt. In allen Nummern zeigte der 75 Mitglieder zählende Chor, welch' schöne Leistungen sich durch zielbewußte Leitung, Fleiß und einträchtiges Zusammenwirken ermöglichen lassen, ein Verdienst des Herrn Hauptlehrers und Kantors Hofmann. Gleich mit dem ersten Liede „Ossian" erntete der Chor den begeisterten Beifall der Zuhörer. Im „Schwedenritt", einem mit technischen Schwierigkeiten gut bedachten Chor, zeigte der Verein, daß er im Forte einen prächtigen Stimmenglanz zu entfalten vermag und auch im Piano („Die Nacht" und „Blümchen am Hag") eines feinen Klangausgleichs fähig ist. Die Zuhörer waren für das Gebotene sehr dankbar. Die zwei trotz aller Einfachheit sehr wirksamen volkstümlichen Lieder erbrachten den Beweis, wie sehr solche Gesänge dem Geschmack des großen Publikums entsprechen, namentlich wenn sie mit so innigem Ausdruck, wie gestern, vorgetragen werden. Ein besonderer Reiz wurde dem Konzert durch die Mitwirkung des Herrn Adolf Müller aus Frankfurt a. M. verliehen. Sein metallreicher lyrischer Bariton entfaltet namentlich nach oben hin großen Schmelz und entzückende Farbenschönheit, die ihn mit warmem Klang alle Feinheiten der beiden Löwe'schen Balladen „Der seltene Beter" und „Tom der Reimer" ganz zur Geltung bringen ließen. Die Textbehandlung war tadellos. Aber auch als Liedersänger stellt Herr Müller seinen Mann. Seine Begabung für das Volkstümliche und Gemütsinnige ist unverkennbar, und auch für das Scherzhafte fehlen auf seiner Palette nicht die Farben, wie er durch den sehr ansprechenden Vortrag des letzten der drei von ihm gesungenen Zöllner'schen Lieder „Das Stelldichein" bewies. Die Zuhörer bereiteten der feinfühligen Gesangskunst Müllers und seinen abwechslungsreichen Darbietungen große Ovationen, wofür der Sänger mit dem poesievollen „Was ist Liebe?" von Hanß dankte. Als Geigensolistin erfreute Frl. Emma Manteuffel von hier durch liebenswürdige Anmut des Vortrages. Ihr Spiel verrät musikalisches Verständnis und eine gut entwickelte Technik. Ihr Ton ist sauber und egal. Mit der „Legende" von Bohm, der „Berceuse de Jocelyn" von Godard und dem „Mazurka" von Mlynarski fand sie volle Anerkennung. Auch Frl. Manteuffel wurde nicht ohne Zugabe entlassen, die in der reizenden altwiener Tanzweise „Schön Rosmarin" von Fritz Kreisler bestand.

△ **Die Erstkommunion der Kinder** gab dem gestrigen Sonntag sein Gepräge. In feierlichem Zuge wurden die glücklichen Knaben und Mädchen in die Pfarrkirchen geführt, wo sie zum ersten Male zum Tische des Herrn hinzutreten durften. Wohl kein Erwachsener wird ohne Erbauung und Rührung über die Andacht der jungen Christen das Gotteshaus verlassen haben. Leider wurde eine der Erstkommunikanten aus der Dompfarrei an diesem Tage von einem herben Schicksalsschlage betroffen. Nachdem das Kind bereits mit den Anverwandten sich in der Kirche befand, wurde sein Vater unerwartet von einem Herzschlage betroffen und war alsbald eine Leiche. Der Mann hatte sich gerade zur Kirche begeben wollen. Aus naheliegenden Gründen erfuhr das Kind den tragischen Tod seines Vaters erst einige Zeit später.

& Das elektrische Läutwerk der Domglocken, das in den letzten Wochen eingerichtet wurde, ist nunmehr fertiggestellt. Morgen, Dienstag, wird die Abnahme der Anlage erfolgen. Um 2 Uhr nachmittags findet zu diesem Zweck ein Probeläuten statt.

::) **Die Aufnahme** der Schüler der dompfarrlichen Schulen erfolgt Dienstag den 21. d. Mts. morgens 8 Uhr, der Aufnahmetermin für die stadtpfarrlichen Schüler ist auf die gleiche Zeit festgesetzt.

✦ **Vom Kath. Kaufmänn. Verein.** Einer früher gegebenen Anregung folgend, werden sich die benachbarten Brudervereine von Zeit zu Zeit an einem für alle in Betracht kommenden Vereine möglichst zentral gelegenen Platze zusammenfinden. In diesem Jahre ist vom Bruderverein „Constantia" in Würzburg die Anregung gegeben worden, am 12. Juli eine gemeinsame Zusammenkunft in Gemünden am Main zu veranstalten. Der Würzburger Verein will damit sein Stiftungsfest verbinden, das dann im Kreise lieber Verbandsbrüder in Gemünden festlich begangen werden soll. Das Programm lautet: Nach Ankunft aller Vereine, gegen 9½ Uhr, gemeinsame Pilgerfahrt nach Kloster Schönau, woselbst der Hochw. Herr Bischof von Würzburg, Dr. Ferdinand von Schlör, eine hl. Messe zelebrieren wird, der eine kurze Ansprache folgen soll. Nach kurzer Erfrischung erfolgt Rückmarsch nach Gemünden, sodaß gegen 12½ Uhr ein einfaches Mittagessen dort eingenommen werden kann. Um ½2 Uhr werden dann die Ausschußmitglieder der einzelnen Vereine zu einer gemeinsamen Sitzung, in der Standesfragen erörtert werden sollen, zusammentreten. Gegen 4 Uhr ist ein Ausflug nach der Scherenburg geplant. Auf dem idyllischen Burgplatz wird ein Konzert veranstaltet und eine

[illegible] gehalten werden. Auch für den Abend sind noch verschiedene gesellige Veranstaltungen, auch ein Feuerwerk, in Aussicht genommen. Der Kath. Kaufmännische Verein Fulda hat sich zu diesem Projekt zustimmend ausgesprochen und es steht zu erwarten, daß sich die Mitglieder des Vereins nebst Angehörigen an dieser Fahrt ins Land der Franken in großer Zahl beteiligen werden.

:: **Wichtig für Lehrherren und Lehrlinge!** Das neue Schuljahr der Gewerblichen Fortbildungsschule zu Fulda nimmt am 20. April seinen Anfang. In der heutigen Nummer unseres Blattes werden die Unterrichtszeiten für die einzelnen Gewerbe bekannt gegeben und wird auf die einschlägigen Bestimmungen des Ortsstatuts aufmerksam gemacht. Die entsprechenden Mitteilungen werden auch für die Obligatorische Handelsschule der Stadt Fulda veröffentlicht.

(!) Mit des Frühlings Brautgewanden herrlich leuchtend angetan . . . so steht in diesen Tagen auch unsere Stadt Fulda vor dem entzückten Auge. Ueberall liebliche Bilder, umrahmt von jungem Grün, bedeckt vom Blütenschnee, überglänzt von der Sonne. Den Mann möchten wir sehen, der angesichts unserer Stadt in dieser lieblichen Frühlingszeit nicht vor ihren malerischen Reizen seine Verbeugung machen wollte. Gerade jetzt sind im Verlag von Alois Maier hier 12 Künstler-Postkarten nach Natur-Aufnahmen (Serie „Van Dyck") erschienen, von denen einige geradezu hervorragend malerische Punkte festhalten, so Schloßgarten mit Orangerie, Langebrücke und Frauenberg, den Dom mit einer Häusergruppe aus der Lengsfeldergasse im Vordergrunde. In vollster Uebereinstimmung mit den Tatsachen kann daher jedem Touristen, der unsere Gegend besucht, der Besuch der Stadt Fulda als einer schönen und interessanten Stadt dringend empfohlen werden. Die Bürgerschaft wird auch in diesem Jahre sich bemühen, durch Blumenschmuck der Fenster und Balkone das Straßenbild zu heben und in dieser Hinsicht nicht hinter kleinen Städten (vergl. die Nachricht aus Obheim unter „Amt Gella") zurückbleiben.

(!) **Belebung des Interesses am städtischen Museum.** In den kommenden Sommermonaten ist die rechte Zeit, den Sammlungen unseres städtischen Museums einen Besuch abzustatten. Das Interesse für diese Sammlungen würde gewiß sowohl innerhalb der Bürgerschaft als auch der Touristen gefördert werden, wenn einmal durch eine Sonderausstellung oder etwas Aehnliches die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Museum gelenkt würde. Aus Marburg wird uns heute gemeldet:

Das hessische Landesmuseum zu Kassel hat der im hiesigen Landgrafenschlosse untergebrachten Sammlung des hessischen Geschichtsvereins eine Anzahl wertvolle Stücke als dauernde Leihgaben überwiesen. Es ist dies eine Gegenleistung für von hier aus nach Kassel gelangte Altertümer.

Vielleicht würde das hessische Landesmuseum auch nach Fulda, wenigstens vorübergehend, einmal einige interessante Stücke ausleihen.

= **Neupflanzung von Bäumen.** Von der Stadtgärtnerei wurden am Samstag in der verlängerten Buttlarstraße nach dem Herz-Jesu-Heim zu und an der unteren Rießigerstraße 33 junge Bäume an den hierfür vorgesehenen Plätzen gepflanzt. Es wurde zu dieser Neupflanzung rotblühender Dorn verwandt, der bei uns hier nun zum ersten Male als Alleebaum vorkommt.

!! **Zur Verhütung der Hochwassergefahr.** Der Regierungspräsident hat zur Verhütung von Hochwassergefahr mit Zustimmung des Bezirksausschusses eine Polizeiverordnung für den Umfang des Regierungsbezirks Kassel erlassen, die aus acht Paragraphen besteht und in der Hauptsache bezweckt, die Benutzung der Ufergrundstücke einheitlich zu regeln, um irgendwelche Behinderungen der Vorflut in den Hochwasserabflußgebieten der einzelnen Flußläufe zu verhindern. Diese Polizeiverordnung hat vom 22. April bis 2. Juni bei den Bürgermeisterämtern sämtlicher Städte des Regierungsbezirks öffentlich auszuliegen.

(::) **Kaiser und Kaisermanöver.** Das „Kasseler Tageblatt" tritt der Meldung entgegen, das kaiserliche Hauptquartier werde während der Kaisermanöver in Bad Homburg genommen. Vielmehr werde nach den bisherigen Bestimmungen des kaiserlichen Hauptquartiers und des Hofmarschallamts der Kaiser während des ersten Teils des Kaisermanövers im Schloß Wilhelmshöhe residieren, später aber nach den bisherigen Dispositionen gar nicht Gelegenheit finden, in Bad Homburg v. d. Höhe zu residieren, vielmehr werde der Kaiser später wieder, wie schon früher auch, in den transportablen Zelten übernachten, um bei den entscheidenden Kämpfen sofort zur Stelle zu sein.

:: **Der Düppel-Veteran als Tourenfahrer!** Wie jetzt bekannt wird, passierte vor einigen Tagen ein in Aschaffenburg wohnender Düppelstürmer, Privatier Heinrich Nisse, auf der Reise nach Alsen, welche er auf dem Fahrrad zurücklegt, Hessen, um an der 50jährigen Jubelfeier des Sturmes der Düppeler Schanzen teilzunehmen. Die Reise ist dem alten Herrn geglückt. Er hat seinen Reiseplan wohl und munter einhalten können und zwar am 8. April von Aschaffenburg bis Hanau, am 9. bis Fulda, am 10. bis Allendorf, am 11. bis Göttingen, am 12. bis Elze, am 13. bis Hannover, am 14. bis Soltau, am 15. bis Hamburg, am 16. bis Itzehoe, am 17. bis Flensburg, am 18. bis Düppel-Alsen.

✗ **Submission.** Bei der am Samstag nachmittag auf dem hiesigen Königlichen Eisenbahnbetriebsamt erfolgten Oeffnung der Angebote für die Arbeiten und Lieferungen zum Anbau einer Lehrlingswerkstätte für die Hauptwerkstätte auf Bahnhof Fulda forderten: Für Los 1, Erd-, Asphalt- und Steinmetzarbeiten: O. Wingenfeld-Hünfeld 11 577,33 Mk., H. Rommel-Fulda 11 003,55 Mk., J. Kollmann-Fulda 10 485,69 Mk., H. Hodes-Fulda 10 419,96 Mk., Aug. Vogel-Fulda 10 088,21 Mk., E. Kramer-Fulda 9814,41 Mk. und G. Hautumm-Fulda 9290,29 Mk. Für Los 2, Zimmerarbeiten, verlangten: Jos. Keller-Müs 2832 Mk., E. Kramer-Fulda 1919,73 Mk., Jos. Fritz-Fulda 1905,44 Mk. und O. Schneemann-Fulda 1695,50 Mk. Um Los 3, die Dachdeckerarbeiten, bewarben sich nur die drei einheimischen Firmen und verlangten J. Heim Ww. und Diegelmann u. Hau je den gleichen Betrag von 1257,82 Mk. und die Firma Aug. Israel 1207,74 Mk. Für Los 4, Klempnerarbeiten, verlangten: E. Ehrig 814,00 Mk., A. Hasenpflug 802 Mk. und M. Hasenpflug 297,15 Mk. — Eine auffällig hohe Differenz trat bei den Angeboten um Los 5, den Tischlerarbeiten, in Erscheinung. Hier verlangten: M. Weißmüller-Fulda 1481,03 Mk., M. Hohmann-Fulda 802,53 Mk. und A. Schäfer-Schlüchtern 916,40 Mk. Das ist 584,63 Mk. Differenz bei nur drei Angeboten und einem relativ geringen Ausschreiben. Um Los 6, Schlosserarbeiten, bewarben sich: A. Kalb-Fulda 1495,90 Mk., J. Büschen-Fulda 1491,10 Mk., A. Fleischmann-Fulda 1429,60 Mk., A. Hausmann-Fulda 1270,80 Mk., Joh. Löffert-Flieden 961,68 Mk., Jos. Lang-Mannheim 911,50 Mk., Joh. Sauerbier-Hünfeld 821 Mk. und Draht- und Metallwerk-Klein-Auheim 800 Mk. Hier beträgt die Differenz zwischen dem Höchst- und Niedrigstangebot bei der gleichfalls verhältnismäßig geringen Preisbewertung der Arbeit 680,90 Mk. Für Los 7, die Glaserarbeiten, verlangten: A. Schäfer-Schlüchtern 302,18 Mk., P. Wagner-Fulda 251,60 Mk., A. Traut-Fulda 212,08 Mk., M. Weißmüller-Fulda 198,17 Mk. und Aug. Traut-Fulda 198,97 Mk. Für Los 8, die Anstreicherarbeiten, verlangten: Jos. Breuning-Hünfeld 293,83 Mk., J. Kramer-Fulda 181,80 Mk., W. Spiegel-Fulda 172,47 Mk., G. Henninger-Fulda 165,58 Mk. und F. Gauler-Fulda 185,60 Mk. Für Los 9, die Eisenkonstruktions- und Oberlichtarbeiten, verlangten: Draht- und Metallwerk-Klein-Auheim 7580 Mk., A. Fleischmann-Fulda 6875,50 Mk., A. Kalb-Fulda 6828 Mk., Jos. Büschen-Fulda 6760,45 Mk., Joh. Löffert-Flieden 6070,45 Mk., Jos. Lang-Mannheim 5846,50 Mk., Klaus-Mayer-Frankfurt am Main 5080,90 Mk., Ottinger u. Eibe-Eßlingen (nur Oberlichter) 2290,80 Mk. und Zimmermann-Stuttgart (nur Oberlichter) 1794,80 Mk. Die beiden letztgenannten Firmen haben in ihrem Angebot einzelne Positionen fortgelassen.

£ **Ein scheugewordenes Pferd, welches am Samstag abend von Hohenzollern aus durchgegangen war, nahm seinen Weg durch die Straßen der Stadt bis zur „Germania", ohne glücklicherweise Schaden anzurichten. Der Wagen, an dem das Pferd bespannt war, wurde nur unerheblich beschädigt.**

[] **Vier polnische Landwirtschaftsarbeiter,** zwei Burschen und zwei Mädchen, welche in Lauterbach kontraktbrüchig geworden waren, wurden auf telephonische Benachrichtigung heute hier festgenommen und wieder zu ihrer Arbeitsstätte zurückgebracht.

Handel und Industrie.

△ **Eisenach,** 18. April 1914. Bei dem hiesigen Amtsgericht wurde gestern nachmittag der Antrag auf Konkurseröffnung über das Vermögen des Fabrikanten Otto Kettembeil, Fußboden- und Estrichwerke, gestellt. Da Kettembeil seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, haben einige Gläubiger den Konkursantrag gestellt. Wie verlautet, befinden sich unter den Gläubigern eine Anzahl kleinerer Geschäftsleute in Eisenach, doch sollen die Forderungen dieser Leute nicht sehr bedeutend sein. Dazu schreibt die ‚Eis. Tagespost':

Bei dieser Gelegenheit ist es interessant, sich einmal die Liste der größeren Konkurse, die sich in der letzten Zeit in Eisenach ereignet haben, anzusehen. Nach dem Zusammenbruch der Bankfirma Strauß & Heberlein, der dem Wirtschaftsleben Eisenachs ganz erhebliche Wunden geschlagen hat, geriet die Blankenhainer Stadtbrauerei in Zahlungsschwierigkeiten, durch die Eisenach auch in Mitleidenschaft gezogen wurde. Bald darauf kam der Konkurs der Eisenacher Maschinenwerke. Auch die Zahlungseinstellungen der beiden Baufirmen Hartung und Lehmann sind noch in bester Erinnerung, ebenso der Konkurs des Glas- und Porzellanwarenhauses Ch. Jahn. Gegen Ende des Jahres 1913 geriet die Mühlenfirma Reinemann in Zahlungsschwierigkeiten, und kaum hatte sich die Diskussion über den Reinemannschen Konkurs etwas gelegt, da brach der Millionenkonkurs des Herrn Gustav Seiffert über Eisenach herein und gab neuen Stoff zur Beunruhigung. Vor allem wirkte der Konkurs des Herrn Seiffert insofern schädigend auf das Eisenacher Wirtschaftsleben, als die Thüringer Creditanstalt durch den Konkurs um 200 000 Mark geschädigt wurde. Damit hat die Reihe der Konkurse in Eisenach noch nicht ihr Ende erreicht. Es kam der Konkurs des Glühlampenfabrikanten Hohmann und heute der bereits erwähnte Konkurs des Fabrikanten Kettembeil. Nicht erwähnt sind hier noch einige kleinere Konkurse, die mehr oder minder Folgen der großen Zusammenbrüche waren. Hoffentlich ist mit dem Zusammenbruch der Firma Kettembeil die Reihe der Konkurse in Eisenach für Jahre hinaus beendet. Das Wirtschaftsleben Eisenachs erleidet gewaltige Schädigungen durch die vielen Pleiten und auch das Ansehen Eisenachs nach außen hin erfährt durch sie keine Hebung.

♁ **Berlin,** 18. April 1914. Der Privatdiskont ermäßigte sich auf 2¼ Prozent und ist so um 1¾ Prozent unter die Bankrate gesunken, kurzfristiges Geld ist zu den niedrigsten Sätzen kaum unterzubringen. Die Geldflüssigkeit macht sich zwar schon seit einiger Zeit bemerkbar, tritt aber jetzt mit solcher Schärfe auf, daß sich die Spekulation der Erkenntnis nicht verschließt, daß der billige Geldpreis auf die Bewertung der Wertpapiere bald einen stärkeren Einfluß gewinnen dürfte. Die feste Stimmung der Börse kam in einer guten Haltung der tonangebenden Papiere zum Ausdruck, indessen bewegte sich das Zeitgeschäft immer noch in engen Grenzen.

Letzte Nachrichten.

W. **Fischbach** (Mittelfranken), 20. April 1914. In dem hiesigen Staatsforste brach in der Nacht auf den Sonntag ein Brand aus, dem bis gestern nachmittag 300 Tagewerk Wald zum Opfer fielen; zwei Ortschaften erschienen gefährdet. Ob Touristen umgekommen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Da die Löschmannschaften, die nur in geringem Maße vorhanden waren, des Feuers nicht Herr zu werden vermochten, wurde Militär zu Hilfe gerufen.

W. **Braunschweig,** 20. April 1914. Die Herzogin Viktoria Luise machte gestern nachmittag in Begleitung ihres Gemahls, ihre erste Wagenausfahrt seit der Geburt des Erbprinzen. Das Paar wurde überall von dem Publikum mit dem größten Jubel begrüßt.

wb. Stuttgart, 20. April 1914. (Tel.) Der frühere Justizminister und Ministerpräsident v. Breitling ist heute früh im Alter von 79 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Justizminister von 1886—1906 und stand dem Staatsministerium als Präsident von 1901—1906 vor.

W. **Stockholm,** 20. April 1914. (Tel.) Die Besserung in dem Befinden des Königs von Schweden schreitet normal fort.

W. **Reims,** 19. April 1914. Bekanntlich wurden vor einiger Zeit zwei Deutsche, namens Schaff und Wasserboos, verhaftet, die einen Dragoner des 16. Regiments in einem Café zur Desertion verleitet haben sollten. Nachdem Wasserboos bereits vor mehreren Tagen aus der Haft entlassen wurde, wurde gestern auch der andere Deutsche freigelassen, da sich die Anschuldigungen als gänzlich unbegründet erwiesen.

W **Paris,** 19. April 1914. (Tel.) Heute nachmittag 4 Uhr ereignete sich auf dem Flugfelde von Buc ein Unglücksfall. Die Flieger Deroye, Desisse, Guenet und Budiot bewarben sich mit ihren Eindeckern um den Schnelligkeitspreis, als plötzlich die Flugzeuge der beiden Letztgenannten, welche je einen Fluggast an Bord hatten, zusammenstießen und unter furchtbarem Krachen zu Boden stürzten. Das Benzinreservoirs des Eindeckers Deroyes explodierte und stand im Nu in Flammen. Deroye und sein Fluggast de Albein konnten nur als Leichen hervorgezogen werden. Budiot und sein Fluggast Belado erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Schaufliegen wurde sofort abgebrochen.

W. **Brüssel,** 19. April 1914 (Tel.) Die Wahlen zur Erneuerung der Hälfte der Sitze in der Kammer sind auf den 24. Mai festgesetzt.

W. **Madrid,** 19. April 1914. (Telgr.) Wie aus Ceuta gemeldet wird, griffen aufständische Marokkaner das spanische Lager von Huett an. Die Marokkaner wurden zurückgeschlagen und ließen ihre Toten und Verwundeten zurück.

W **Chihuahua,** 20. April 1914. (Tel.) 2000 Bundestruppen wurden gestern von den Rebellen bei Salinas im Norden von Monterey geschlagen. Nach einem amtlichen Bericht hatten sie 120 Tote. Die Rebellen reißen in der ganzen Umgebung von Monterey die Eisenbahnschienen an allen Strecken auf, um so die Ankunft von Verstärkungen zu verhindern.

W **Washington,** 20. April 1914. (Tel.) 22 Torpedobootszerstörer haben Befehl erhalten, nach Pensecalo am Golf von Mexiko abzugehen. Huerta hat zwei Botschaften übersandt, in der er in ausweichender Weise sich um Einzelheiten streitet. Bryan antwortete, daß es für ihn keine Abweichung von dem gegenwärtig eingenommenen Standpunkt geben könne.

W **Washington,** 20. April 1914. (Tel.) Der Sekretär des Präsidenten Wilson erklärte, die Angelegenheit sei nun zu einem Abschluß gelangt. Er fügte hinzu, Huerta habe keine Fortsetzung der Verhandlungen verlangt und habe es glatt abgelehnt, die Forderung des bedingungslosen Saluts zuzugestehen.

wb **New York,** 20. April 1914. (Tel.) Das Schlachtschiff „North Dacota" ist am Nachmittag nach Tampico abgegangen.

Die Erkrankung des Kaisers Franz Joseph.

W **Wien,** 20. April 1914. Die katarrhalische Affektion, an der der Kaiser Franz Joseph seit etwa 14 Tagen leidet, hält auch dermalen noch unvermindert an. Neben dem Generaloberstabsarzt Dr. Kerzel, dem die ständige Behandlung des Kaisers unterstellt ist, wurde seit dem Auftreten dieser Indisposition wiederholt Hofrat Professor Dr. Ortner zu Rate gezogen, der auch in den letzten Tagen öfter Gelegenheit hatte, den Zustand des Kaisers einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Der hierbei festgestellte Katarrh der Luftwege hatte nunmehr noch eine Steigerung erfahren. Der Kräftezustand des Kaisers ist etwas unbefriedigend. Der Kaiser erledigte aber die laufenden Regierungsgeschäfte und nahm auch mündliche Vorträge entgegen.

Gottesdienstordnung.

Dienstag, 21. April. Frauenberg. (Neunter Dienstag der Novene zu Ehren des hl. Antonius.) Aussetzung des Allerheiligsten morgens 5 Uhr, ½8 Uhr hl. Messe mit Antoniusandacht, ½9 Uhr Levitenamt, darauf Kreuzwegandacht. Nachm. ½5 Uhr Schlußandacht mit Tedeum.

-r. Wettervoraussage

für Dienstag, den 21. April 1914:
Keine wesentliche Witterungsänderung.
Temperatur. Höchste seit gestern mittag 12 Uhr 21° Celsius, niedrigste: 3° Celsius.
Barometerstand. Heute mittag 12 Uhr: 746 mm, gestern 747 mm.

Verantwortlicher Redakteur: A. Schütte;
für die Anzeigen: A. Parzeller in Fulda.

Trinkkuren im Hause.

In der Bekämpfung menschlicher Krankheiten spielt von altersher die Heilwirkung mineralhaltiger Wasser eine bedeutsame Rolle. Jahraus, jahrein suchen und finden Hunderttausende Linderung und Genesung von qualvoller Leibespein an all jenen Stätten, wo heilkräftiges Wasser der Mutter Erde entquillt.

Unendlich viel größer bleibt die Zahl derer, denen es versagt ist, an den Heilquellen selbst die ersehnte Genesung zu suchen. Für all diese mit irdischem Glücksgute minder Gesegneten war schon seither die Trinkkur im Hause ein willkommener und wirksamer Ersatz. Auch ihr verdanken zahllose Kranke Rettung vor dauerndem Siechtum. Nur daß freilich, wie nicht zu leugnen ist, mit dem Versand heilkräftiger Mineralwasser bislang gewisse Mängel noch verbunden waren, die ihre starke ursprüngliche Wirkung beeinträchtigten. Der Erfindungsgeist des Menschen hat auch hier nicht geruht, es ist ihm nach rastlosem Bemühen gelungen, jetzt ein neues sinnreiches Verfahren in Anwendung zu bringen, das nun auch diese Hauskuren zu einem hohen Grade der Vollkommenheit führt.

So ist es in Neuenahr der Badedirektion durch ein besonderes Abkühlungsverfahren gelungen, das Wasser des Großen Sprudels und des Willibrordus-Sprudels vor jedem Verlust an Kohlensäure und Salzen wirksam zu schützen. Auf Einzelheiten der neuen Füllmethode braucht hier nicht eingegangen zu werden. Nur soviel sei über sie zum näheren Verständnis gesagt, daß man das Wasser jetzt, ohne daß es mit der Luft in Berührung kommt, zuerst in eine Kühlschlange leitet, wo es bis auf 4—5 Grad Celsius abgekühlt wird, und dann erst in die Flaschen füllt. Fachmänner haben festgestellt, daß die chemische Zusammensetzung des Wassers durch diese Abkühlung in keiner Weise beeinflußt wird, daß es vielmehr seinen ganzen Gehalt an Kohlensäure und sein kristallhelles und klares Aussehen bewahrt.

Man kann das abgefüllte angenehm prickelnde Wasser in abgekühltem oder leicht erwärmtem Zustande trinken. Letzteres ist im allgemeinen für Kurzwecke zu empfehlen. Für Bad Neuenahr bedeutet das Verfahren einen bemerkenswerten Erfolg, dessen Früchte nicht ausbleiben werden. Er wird es Neuenahr ermöglichen, in dem heißen Wettstreite sich allen Wettbewerbern gegenüber auch ferner sieghaft zu behaupten.

Nach schwerem Dienste
ist eine
SALEM ALEIKUM
oder eine
SALEM GOLD Goldmundstück Cigarette
eine wahre Erquickung.
Preis No 3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück
Echt mit Firma:
Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze, Dresden. Inh. Hugo Zietz
Hoflieferant S. M. d. Königs von Sachsen.
Trustfrei!

Für Großstadtkinder
ist der tägliche Genuß des wegen seiner blutbildenden Eigenschaften von den Ärzten besonders empfohlenen
Kasseler Hafer-Kakao
ein vorzügliches Mittel zur Stärkung des Körpers. (Nur echt in blauen Kartons für 1 Mark, niemals lose!)

Schöne 4—5 Zimmer-Wohnung gesucht. Offerten unter N. 2366 an die Exped. d. Ztg.

Hochparterre-Wohnung,
7 Zimmer, Mädchenkammer und sonstiges reiches Zubehör mit Zentraletagenheizung ist sofort oder später zu vermieten. (1550
Rhabanusstraße 7.

Elegante herrschaftliche Wohnung (erste Etage)
mit Zentralheizung und elektrischem Licht, 6 große Zimmer mit Wohndiele, hochmodern eingerichtet, Veranda und Balkon, feinste Wohnlage, ist alsbald zu vermieten. Näheres durch (2330
H. Wertheim, Friedrichstraße 6.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 2340
Näherstraße 30, zweite Etage.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (2291
Karlstraße 37.

Frankfurterstr. 3b. 3 Zimmerwohnung
(Mansarde) elektr. Licht, zu vermieten. Näheres (2361
Zieherserweg 36.

3 Zimmer u. Küche,
2 Zimmer sind einzeln od. zusammen zu vermieten. (2369
Mittelstraße 12.

2—3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör ev. mit Stallung sofort zu vermieten.
2350) Sackgasse 1.

Schön möbl. Zimmer
mit guter Pension an 2 oder 3 Schüler zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung. (2385

Schuhputz Nigrin
erzeugt sofort dauerhaften, nicht abfärbenden Hochglanz
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Tüchtige Verkäuferin
per 1. Juni gesucht, sowie ein
Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung. (2311
M. Brust, Friedrichstraße 5

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Florengasse 42. (1866

Ordentliches Mädchen
per 1. Mai gesucht. (2309
Petersbergerstraße 5 part.

Gesucht wegen Erkrankung des bisherigen Dienstmädchens ein
Mädchen,
das schon etwas kochen kann.
Dr. te Kamp, Bad Salzschlirf.

Dienstmädchen
per sofort gesucht. (2295
Petersbergerstraße 23 part.

Zuverlässiges Mädchen
welches mit Kindern umzugehen versteht, sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. (2399

Lehrling
mit guter Schulbildung per sofort gesucht. (2359
H. Wohlgemuth
Drogerie zur Langenbrücke.

Mainsand, Mainkies
liefert billig und prompt 1201
Sebastian Kilpert, Gemünden a. M.

Junge Dame
(kath.) sofort als Reisedame für Fulda und nächste Umgebung gesucht. Gut. Verdienst, Vorkenntnisse nicht erford. Näh. „Zur Windmühle" zwischen 6—8 Uhr. (2407

Per sofort 5-6 Vertreter
für einen gutgehenden Familien-Verbrauchsartikel gesucht. Hohe Provision. Angebote unter Nr. 2389 an die Exped. d. Ztg.

Tüchtiger Malergehilfe
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 2401
Philipp Neidhardt,
Rhönstraße 1.

Sofort
Maurer
gesucht. 2404
Gewerkschaftsbüro Fulda,
Florengasse 17.

1 Pferdeknecht gesucht.
A. Wiegand, Frankfurterstr.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Stadtkasse ist die Stelle eines

Kassengehilfen

sofort zu besetzen.

Durchaus tüchtige, mit dem Kassen- und Rechnungswesen vertraute Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufes und von Zeugnisabschriften sowie mit Angabe der Vergütungsansprüche umgehend an uns einreichen.

Fulda, den 17. April 1914.
2410] **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die **Wirtschaft im städt. Badegarten** an der Frankfurterstraße wird am 1. Oktober d. J. **pachtfrei.**

Die Pachtbedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pfg. von der Stadtkanzlei, Stadtschloß Zimmer Nr. 1, bezogen werden.

Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf Mittwoch, **den 1. Juli** 1914 vorm. **11** Uhr im Stadtsekretariate, Stadtschloß Zimmer Nr. 3 anberaumt.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Fulda, den 17. April 1914.
2494 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Der aufgestellte **Fluchtlinienplan** vom 23. November 1912 über die Straßen: Am Frauenberg, Klosterweg, Adalbertstraße, Kiesiaerstraße sowie der Oberhessischen Eisenbahn und der Leipzigerstraße begrenzten Stadtteil wird hiermit, nachdem die erhobenen Einsprüche erledigt worden sind, förmlich festgestellt.

Außer Kraft treten die dem Plane entgegenstehenden früheren Pläne vom 10. April 1900, 21. Juni 1906, 29. August 1908 und 10. September 1912.

Der neue Plan liegt eine Woche lang, vom 21. d. Mts. ab, im Stadtbauamt zu Jedermanns Einsicht auf. [2409

Fulda, den 20. April 1914.
2041 **Der Magistrat.**

Nutz- und Brennholz-Verstrich

der gutsh. Oberförsterei Schackau.

Am **Samstag, 25. April,** von mittags 1 Uhr an, kommen im Hotel **„Zum Bahnhof Milseburg"** nachstehende Hölzer zum Verkauf:

Schutzbezirk Eckweisbach,
Forstaufseher **Wagner.**
122 Kfr. = 71 fm
715 Fichten = 182 fm
39 Eichen = 18 fm
2 Birken = 0,83 fm
33 rm Nadel-Brennholz
2 rm Laub-Brennholz
50 rm Nadelstammhaufen.

Schutzbezirk Kleinsassen,
Forstaufseher **Reith.**
690 Fichten = 235 fm
3 Eichen = 1,08 fm
1 Ahorn = 0,31 fm
35 rm Buchen-Rollen.
150 rm Buchen-Brennholz.
50 rm Fichten-Brennholz.
40 Haufen Buchen-Astreis.

Die Langhölzer kommen zuerst zum Verkauf. (1167

Ständisches Leih- u. Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen werden bei **täglicher Verzinsung** ab 1. Januar 1914 mit

3¾ %

verzinst. 5868

Jedermann

kann **Harmonium,** das **schönste Haus-Instrument,** **ohne** jede **Notenkenntnis** sofort **4stimmig** spielen. Ill. Kataloge über **Harmoniums** von 46 Mark an u. **Spiel-Apparat** zu nur 35 Mark **gratis.**
6240

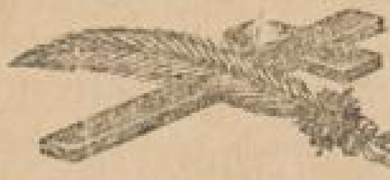
Aloys Maier, Fulda
Königl. u. Päpstl. Hoflieferant.

Herr oder Dame

zum Verkauf erstkl. Fabrikates an best. Private sof. gesucht. Vornehme Sache, hohe Provision, ff. Ware. Off. unt. **Nr. 35** an **Hessische Annoncen-Zentrale Gießen.** 1203

Geschickte Schneiderin

sucht Kundschaft außer dem Hause.
2308) **Näheres Rhönstr. 10b.**



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen in Alf a. d. Mosel meinen lieben Sohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Gasthausbesitzer Adam Euler

im 39. Lebensjahre, nach langem, schwerem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Fulda, Berlin, den 18. April 1914.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Karl Euler.

Die Beerdigung findet **Mittwoch den 22. April** in **Alf** an der Mosel statt.

Der Trauergottesdienst wird **am gleichen Tage,** morgens 7¼ Uhr in der Stadtpfarrkirche in **Fulda** abgehalten.

Mittwoch den 22. April, morgens 8 Uhr wird in der Klosterkirche am **Frauenberg** das

Jahrgedächtnisamt

für

Herrn Oberstleutnant Freiherrn Clemens von Oer

abgehalten. Freunde und Bekannte des Verstorbenen laden hierzu höfl. ein

Clara Freifrau von Oer und Töchter.

Nr. 126 feinste **10 ₰** ges. geschützt **Cigarre** milde — fein — pikant **50 Stück 4.75 Mk.**

A. Kagelmann, Herzogl. S. Hoflieferant, **Fulda,** Borgiasstrasse 6.

Obligatorische Handelsschule der Stadt Fulda.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 21. April.** Die **Unterrichtsstunden** sind für **jeden Tag** — außer Samstag — auf die Zeit von 1—2 bezw. 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

Nach § 5 des Ortsstatuts haben die Inhaber von Handelsgeschäften ihre noch nicht 18 Jahre alten Lehrlinge spätestens am 6. Tage, nachdem sie dieselben — sei es auch nur probeweise — angenommen haben, bei der Ortsbehörde **(Städt. Meldeamt)** anzumelden.

Die zum Besuche der Handelsschule verpflichteten kaufm. Lehrlinge müssen sich seit dem Beginn ihrer Schulpflicht bei dem Dirigenten der Anstalt persönlich anmelden. (§ 3 des Ortsstatuts).

Fulda, den 20. April 1914. (2395

Die Direktion: Rikel.

Gewerbl. Fortbildungsschule zu Fulda.

Das neue Schuljahr beginnt am **20. April.**

Die **Unterrichtszeiten** sind für die einzelnen Gewerbe festgesetzt, wie folgt:

1. **Maschinen-Schlosser:** Oberstufe: Dienstag, Mittelstufe: Kl. M. Ia Mittwoch, Kl. M. Ib Freitag, Unterstufe: Mittwoch, 1—7 Uhr nachmittags.
2. **Spengler und Elektrotechniker:** Oberstufe: Donnerstag, Mittel- und Unterstufe: Dienstag, 1—7 Uhr nachmittags.
3. **Bauschlosser, Schmiede- und andere Metallarbeiter:** Oberstufe: Donnerstag, Mittelstufe: Mittwoch, Unterstufe: Freitag, 1—7 Uhr nachmittags.
4. **Holzarbeiter und Maurer:** Oberstufe: Donnerstag, Mittelstufe: Freitag, Unterstufe: Mittwoch, 1—7 Uhr nachmittags.
5. **Bäcker:** Mittwoch, 1—5 Uhr nachmittags.
6. **Metzger:** Mittwoch, 3—7 Uhr nachmittags.
7. **Alle anderen Gewerbe:** Montag, 1—7 nachmittags.

Die Gewerbetreibenden sind nach § 7 des Ortsstatut verpflichtet, jeden von ihren beschäftigten, im schulpflichtigen Alter (bis zum 18. Lebensjahre) stehenden gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage nachdem sie ihn, **sei es auch nur auf Probe,** angenommen haben, bei dem Schulleiter anzumelden. (2396

Fulda, den 20. April 1914.

Die Schulleitung: Rikel.

Das **denkbar beste** und **trotzdem billigste Bild** von unbegrenzter Haltbarkeit erhalten Sie unstreitig im 2316

Photo-Atelier Hans Grothe, Petersgasse 23.

Vergrösserungen liefere konkurrenzlos billig. — **Schmucksachen** mit eigenem Porträt in jeder Preislage. Lieferung von **Ansichtskarten.** — Ein Versuch überzeugt Sie!

Spezialgeschäft für feine

Bilder-

Einrahmungen in saubersten Ausführung. Ständiger Eingang apartester Neuheiten in **Bilderleisten.**

Verkauf jeder Art von Glas billigst wie Rippen-, Ornament-, Kathedral-, Farben-, Matt-, Roh- und Draht- **Glas.**

Paul Wagner, Glasermeister, Kanalstr. 47.

Pianos

erstklassige Fabrikate zu Kauf und Miete. Anrechnung der Miete bei Kauf und Verlag. Illustr. Kataloge gratis. 474

Aloys Maier,
Königl. u. päpstl. Hoflieferant.

Flügel

Von großartiger Wirkung bei

Pickeln

und Mitesser im Gesicht ist Obermeyer's Herba-Seife.

Zeugnis:

„Ihre Herba-Seife ist vorzüglich und hat bei sogenannten Pickeln und roten Aederchen großartig gewirkt." Johannes Brietl, Hardleben

Medizinal-Herba-Seife à Stück 50 Pfg. 30% **verstärktes Präparat** 1 Mk. Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pfg., Glasdose 1.50 Mk. Z. h. i. d. Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Eine gut eingeführte hessische Kornbranntweinbrennerei **sucht** für **Fulda u. Umgegend** einen

Vertreter

zum provisionsweisen Verkaufe ihres Branntweines. Offert. u. **Z. 1196** an die Exp. d. Ztg.

Danksagung.

Zahlreich waren die Beileidsbezeugungen und im reichsten Masse die Kranzspenden, die uns beim Ableben unseres lieben, unvergesslichen Vaters zu teil wurden. Allen Freunden und Bekannten sowie den Vereinen, die sich so liebevoll beteiligten, sei herzlich gedankt. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Weber, für seine trostreiche Grabrede, — seinen warmen Worten.

Die tieftrauernden Geschwister Claus.

Fulda, im Saale von Giesels Felsenkeller (H. Hildebrandt).

Dienstag, den 21. April, abends 8½ Uhr

Lustiger Abend

2348 veranstaltet von

Cilli und Willi Bauermann.

Gesangs- und Klavier-Vorträge, Rezitation heiterer Gedichte.

Höchst dezentes, unterhaltendes Programm.

Im **Vorverkauf** bei den Herren **Thiele** (Cafe Reichspost) und **G. J. Ruppel** (Zigarrenhandlung). Preise der Plätze (inkl. der städt. Billetsteuer): Sperrsitz **1.40** Mk., 1. Platz **1.10** Mk., 2. Platz **70** Pfg.

An der **Abendkasse:** Sperrsitz **1.75** Mk., 1. Platz **1.35** Mk. (inkl. städt. Billetsteuer), 2. Platz **85** Pfg., Gallerie **45** Pfg.

Alles Nähere die Tageszettel.

Altrenommierte sehr gut eingeführte und leistungsfähige Margarinefabrik mit guter Stammkundschaft **sucht** für Fulda und Umgegend einen tüchtigen, bei Bäckern und Kaufleuten gut eingeführt.

Vertreter

unter besonders günstigen Bedingungen. Offert. **Z. 1199** an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Kommunion-Bilder

rahmt gut und staubfrei ein 2401

Ludwig Fleischmann,

Karlstrasse 33.

Hierauf extra billige Preise!

Empfehle:

Schulbücher, Schulartikel.

Plissee brennt 2370
Frau König, An der Brettenhalle

Vertreter gesucht z. Zigaretten-Verkauf an Wirte usw. geg. hohe Provision v. leistungsfähig. Fabrik Offert. a. Postschließfach 21 Heidelberg.

6teiliger Hasenstall

zu verkaufen. 23 7 **Heinrichstr 75.**

In den ersten Tagen treffen einige

100 Ztr. Runkelrüben

ein und offeriere dieselben billigst
2398) **S. Oppenheim,**
Bahnhofstr. 21, I.

Jauchefaß

aus Holz oder Eisen kauft 2391
Ernst Kramer, Fulda.

Grammophon
mit 32 Platten billig zu verkaufen.
2392) **Wallweg 41.**

Ein Schüler findet gute **Pension** bei gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeiten. (2392
Friedrichstraße 12 II.

Haus in Horas

Nähe **des Frauenberges** mit mit Garten und Stall ist für den billigen Preis von **7500 Mark** zu verkaufen. [2402

Näheres durch **H. Wertheim,** Friedrichstraße 6.

Junger Schneidergeselle

per sofort gesucht. (2400
Wend. Heumüller, Brauhausstr. 20 II.

Jüngerer

Bäckergeselle

per sofort gesucht. 2403
Jos. Gies, Bäckermeister, Leipzigerstraße, Ecke Vorstraße.

Einige Malergehilfen

werden gesucht. (2316
Gustav Henninger,
Malermeister.

Kräftiger Laufjunge

gesucht. (2292
Schweinemetzgerei Gunkel.

St. Sturmius-Konferenz.

Die Sitzungen finden von heute an wieder regelmäßig am **Montag** statt.

Fuldaer Geschichts-Verein.

Mittwoch, den 22. April, abends ½9 Uhr im Bürgervereinshaus (1 Tr. hoch)

Vortrag

des Herrn Pfarrers **Rübsam,** Petersberg:

„Fürstabt Bernhard Gustav von Baden-Durlach".

Alle Freunde und Gönner des Vereins, insbesondere die verehrlichen Damen sind freundlichst eingeladen. (2371

Der Vorstand.

Heute abend 8 Uhr im Gesellenhaus

Schluß-Feier

der Sozialen-Ferien-Vereinigung.

Alle beteiligten Vereine sind hierzu eingeladen.

Achtung!

Habe noch einige 100 Ztr. klein gespaltenes, ganz trockenes Eichen- u. Tannenholz; bei 10 Zentner per Zentner 1 Mk., grob gespalten 95 Pf. frei vor Haus. 2406
Fr. Hesemann, Holz- u. Kohlenhdlg.
Johannesstraße 1.

Musik-Institut

Nikolausstrasse 6 II.

Klavier, Violine monatl. 8 Mal Mk. 6
Gesang, Theorie, Zither. 2107

Geschwister Schmückle.

Einen großen Posten gebrauchte

Fahrräder

hat billig abzugeben. (1345
Kircher-Makorn.

Weltneuheit!

Pfefferersatz. Jed. Schlächter kauft. Pat. angem. — Vertreter gesucht. — Schriftl. Angeb. unter **3513** an die **Hess. Annoncen-Zentrale, Gießen.** 2397

Gut erhaltener

Sportwagen

billig abzugeben. 2307
Heinrichstraße 15 I.